

# Ottendorfer Zeitung.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierzehnjährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Lokalzeitung  
für die Ortsteile Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltseite berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

Dr. II.

Mittwoch, den 25. Januar 1905.

4. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Die für das laufende Jahr fällige Hundesteuer ist bis zum

30. Januar 1905

gegen Entnahme der Hundesteuermarke auf dem Gemeindeamt zu entrichten; bei Vermeidung der zwangswise Beiteiligung.

Ottendorf-Moritzdorf, am 20. Januar 1905.

Der Gemeindevorstand.

Birnbaum.

### Verfügtes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 24. Januar 1905.

Eines plötzlichen Todes verstarb am Sonntag früh der Glasmacher Anton Czech, der selbe hatte sich früh zur Arbeit begeben, musste dieselbe jedoch nach kurzer Zeit infolge Unwohlsein aufgeben und begab sich in Begleitung eines Arbeitskollegen nach Hause, aber schon unterwegs erlitt derselbe einen Herzschlag, welcher seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Am Gedächtnistag Sr. Majestät des Kaisers wird beim höchsten Kaiserlichen Postamte Dienst wie an Sonntagen abgehalten.

Im Falle einer Mobilisierung wird für das am 1. April beginnende Mobilisierungsjahr 1905/06 die Einberufung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes wie bisher durch Kriegsbeordnungen und Polizei erfolgen. Das Aufrufen der letzteren wird in der Zeit vom 1. bis 15. März geschehen, im Landbezirk durch Vermittelung der Ortsbehörden. Etwa noch nicht angezeigte Wohnungsvoränderungen sind dem zuständigen Hauptmeldeamt sofort zu melden. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben ferner an den vorgenannten Tagen, falls sie nicht selbst zu Hause sein können, eine andere Person des Hauses oder den Hauswirt mit der Empfangnahme der Kriegsbeordnung bzw. Polizei zu beauftragen. Wer bis zum 15. März noch keine Kriegsbeordnung oder Polizei erhalten haben sollte, hat dies sofort dem zuständigen Bezirkskommando (Hauptmeldeamt) schriftlich oder mündlich zu melden.

Entscheidungen der Kreishauptmannschaft in zweiter Instanz sind, soweit nicht die Mitwirkung des Kreisausschusses einzutreten hat, nach einer vom Königlichen Ministerium erlassenen Verordnung stets vom Kreishauptmann und zwei der ihm beigegebenen juristischen Beamten zu treffen. In der ministeriellen Verordnung wird hierzu bemerkt, daß bei solchen Entscheidungen weder den Medizinalbeamten, noch den gewerbetechnikischen Räten ein Stimmrecht zukomme, sondern daß dieses lediglich auf die juristischen Beamten der Kreishauptmannschaft zu beschränken sei. Im Interesse der Einheitlichkeit der Behörde wäre übrigens die regelmäßige Abhaltung von Plenarversammlungen grundsätzlich zu verlangen; ein Abweichen davon sei auch dann nicht stathaft, wenn die Beamten stark mit Geschäften belastet seien. Weiter sei es wünschenswert, daß die Plenarversammlungen der Kreishauptmannschaften unter Teilnahme von sämtlichen abhörmlichen Beamten abgehalten werden, da hiermit die Ausbildung der letzteren gefördert werde.

Ein Arbeitgeberverband der Steinkohlenwerke des Zwickauer und Delitzscher-Eugauer Reviers ist zur Abwehr von Streiken und Abschließungen unberechtigte Forderungen der Arbeiter usw. gegründet worden. Der Beitritt der anderen sächsischen Kohlenwerke steht zu erwarten.

Die Staatsseisenbahnverwaltung hat jetzt an ihre Dienststellen wegen der Gewährung von Urlaub an ständige Arbeiter mit Fortgewährung von Lohn, eine Ver-

fügung erlassen, die von den beteiligten Arbeitern mit Freuden begrüßt werden wird. Die Vorlände der den Arbeitern unmittelbar vorgelegten Dienststellen sind nämlich ermächtigt worden, den Arbeitern, die das 5. Lebensjahr vollendet haben und ungefähr 5 Jahre im Staatsseisenbahndienste beschäftigt worden sind, bei außer dienstlicher Führung Urlaub auf drei Arbeitstage innerhalb eines Kalenderjahres unter Fortgewährung des Tagelohnloches zu bewilligen; Tagelohnarbeiter sollen in solchen Fällen den Tagelohn erhalten. Bei den Arbeitern, die unmittelbar vor Ladeunternehmern der Staatsseisenbahnverwaltung in den Staatsseisenbahndienst übernommen worden sind, kann die Zeit der Beschäftigung bei dem Ladeunternehmer mit Berücksichtigung finden.

Wiedingen. Am Sonntag veranstaltete der hiesige Militärverein „Prinz Ernst Heinrich“ einen öffentlichen Familienabend, bestehend in Konzert, humoristischen Vorträgen und lebenden Bildern. Die Musik, gestellt von Herrn Missionsdirektor Wachsmuth, leitete den Abend durch einen Marsch „alte Kameraden“ ein, welcher jeden gedienten Soldaten an die bei der Fahne geschlossenen Freundschaften erinnern sollte. Die humoristischen Vorträge, von Mitgliedern des Vereins ausgeführt, zeigten, daß der Verein über ganz originelle Komiker verfügt. Die beteiligten Personen entledigten sich ihrer Aufgabe in ganz vortheilicher Weise. Bei den lebenden Bildern wirkte besonders die Schlagergruppe „Huldigung des Kaisers“, da zu derselben Herr Inspector Budde in liebenswürdiger Weise das elektrische Licht zur Verfügung gestellt hatte. In wunderlicher Weise war an der Bühne eine Krone mit einem „W“ sowie das sächsische und deutsche Wappen angebracht. Die ganze Bühne war mit Grün umrankt. Alles erstrahlte auf einen gegebenen Wink in herrlichen bunten Eichen, welches Hunderte von Glühlampen ausstrahlten. Der starke Besuch zeigte, daß man dem Verein wohlgesinnt ist. Ein fröhlicher Tanz hielt die Teilnehmer noch lange beisammen. Möge auch diese Aufführung des Vereins dazu beitragen diejenigen gedienten Soldaten, die dem Verein noch fern stehen, denselben zu besuchen.

Dresden. In der Pirnaischen Vorstadt beginnend am Sonntag eine 18-jährige Musikhochschule aus Russland Selbstmord durch Selbstmord. Der Beweggrund hierzu ist unbekannt. Loschwitz. Der Gemeinderat beschloß gegen die Errichtung einer Ladestelle gegenüber dem Hofhof Weiher Adler für die projektierte Eisenbahn Böhmen-Dörrröhrsdorf Widerpruch zu erheben.

Radeburg. Am 31. Januar d. J. vormittags 10 Uhr findet vor hiesigem Amtsgericht die Zwangsversteigerung des Vergleichsrats Biomarkthöfe statt. Das Auktionshaus ist ein sehr hübsch und gut eingerichtetes.

Meißen. Hier ist der sechs Jahre alte Sohn des Witw. Hensel beim Spielen mit Eisbällen unterhalb der alten Elbhänge in die Elbe gefallen und ertrunken. Biegenhain. Durch die Ortsbehörde wurde am Mittwoch der fahnenflüchtige Soldat Kohle festgenommen, welcher Weihnachten seine thüringische Garnison widerrechtlich ver-

lassen hatte. Da er außerdem verdächtig ist, eine Strohfeuer in Niederlößnitzer Flur angezündet und Kleidungsstücke gestohlen zu haben, wurde er zunächst dem Amtsgericht Löbau-Zittau übergeben.

Zittau. Der russisch-japanische Krieg hat auf den Haushaltsposten der Stadt Zittau einen recht ungünstigen Einfluß. Für die städtische Mühlsteinfabrik in Jonsdorf ist Russland das Hauptablagegebiet für Mühlsteine. Im laufenden Betriebsjahr ist nun, zweifellos infolge des Krieges, der Absatz nach Russland deutlich zurückgegangen, doch bis zum Schluß des Jahres auf einen Umsatz von nur 70 000 bis 80 000 M. zu rechnen ist, während im Vorjahr ein Umsatz von 180 000 M. erzielt wurde.

Chemnitz. Die Differenzen zwischen dem Rat der Stadt und der Straßenbahndirection unter denen namentlich das Publikum zu leiden hatte, haben nunmehr zu einer Verständigung geführt. Der Rat wird seine Förderung des mehrmaligen Umsteigens fallen lassen und die Straßenbahn wird die früher gebotenen Vergünstigungen für Schüler usw. wieder einführen.

Penig. Bim Rangieren verunglückt ist auf dem Bahnhofe am Freitag der Wagenräder Fischer. Er erlitt eine Fleischwunde über dem rechten Auge und einen Bruch des Nasenbeins.

Leipzig. Der vorjährige Kerzestreich beschäftigte am Freitag abermals das hiesige Landgericht. In der „Leipziger Volkszeitung“ vom August vorigen Jahres war eine Artikelserie erschienen, welche sich mit dem Kerzestreich beschäftigte. Dieser Artikel strogte von Beleidigungen gegen die Kerzenschaft. Daraufhin erhob der Staatsanwalt gegen den damaligen verantwortlichen Redakteur der „Volkszeitung“, Paul Lang, Anklage wegen Beleidigung durch die Presse. Außerdem waren die Vorstände der Bezirkstandsvereine als Nebenkläger aufgetreten. Der Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafe, da Geldstrafe den Angeklagten nicht treffen würde. Nach mehrstündigem Verhandlung wurde der Angeklagte zu 600 M. Geldstrafe oder 100 Tagen Haft und Tragung der Kosten verurteilt.

Das hiesige Schwurgericht verhandelte am Freitag gegen den am 5. Mai 1888 in Frankfurt a. M. geborenen Arzt Dr. Kann wegen Sittlichkeitsoverbrechens. Nach Beendigung seiner Studien hat er vier Jahre in Dresden praktiziert und ist dann nach L. Gorodis verzogen, wo er sich eine sehr angesehene Praxis als Frauenarzt zu erwerben gewußt hat. Beschuldigt ist er, bei einer Patientin eine viel weitgehendere körperliche Untersuchung vorgenommen zu haben, als dies bei ihrem Leben notwendig war. Zu der Verhandlung waren 27 Zeugen, darunter 16 Damen geladen; dem Angeklagten standen zwei Verteidiger zur Seite. Das in später Abendstunde gefallene Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis und dreijährigen Ehrentreckschluss.

Mit dem Kassierer ihrer Kranken- und Unterstützungsasse haben die Arbeiter einer Maschinenfabrik im Stadtteil Kleinzschocher Erfahrungen gemacht. Der ungetreue Verwalter, ein 46 Jahre alter Eisenhobler aus Eilenburg, hat in den letzten zwei Jahren ca. 1300 Mark unterschlagen und für sich verbraucht.

Annaberg. Der Deserter Richard Söckel vom Infanterieregiment Nr. 79 aus Leipzig, der sich schon zum zweiten Male von seinem Regimente geflüchtet hat, wurde in benachbarten Böhmen aufgegriffen und über die Grenze gebracht, um an die nächste sächsische Militärbehörde abgeliefert zu werden.

Plauen i. B. Ein Feuer vernichtete in

### Aus der Woche.

In Russland knallt es im Osten und im Westen und es will fast scheinen, als ob der Kartätschenkrieg, der am Donnerstag bei der Heiße der Neva-Wasserwehr das kaiserliche Winterpalais traf, zeitweilig mehr Aufsehen erregt, wie alle die Donnergrüne, die sich Europaflin und Ogama gegenseitig zusenden. Der Erzgegnane wählt noch immer das große Geheimnis seines unfehlbaren Angreifssystems und die ungewöhnliche Räte am Schach scheint auch die Japaner einzuweilen an weiteren Operationen zu hindern. Misshissen Kosakenritter war ein Schlag ins Wasser, wird aber die Folge haben, daß die Japaner für die Zukunft vorstelliger werden. Die Doktorfrage ob Stößel sich noch länger halten können, beschäftigt die russischen Splitterrichter noch immer, die nicht bedenken, daß sie damit den Vordeut des einzigen Mannes beschmutzen, mit dem sie Staat machen könnten und auf den sie andere Armee stolz sein würde. Die große zusammenhanglose Masse des Russenvolkes ist in Wörung geraten, hier und dort steigen Blasen auf, doch end und doch im großen und ganzen ungefährlich. Denn ein Volk, das jeglicher Freiheit entbehrt, fühlt in Zeiten der Kriegs, wie sie gegenwärtig für Russland besteht, das unvermeidliche Bedürfnis, dem sprüchten Herzen Lust zu machen. Der neue Minister des Innern sieht denn auch den Demonstranten manches durch die Finger, worauf früher Sibirien gestanden hätte. Hier und da eine rohe Fahne, ein Revolutionstrub — man läßt es gewähren, um nicht noch mehr Öl ins Feuer zu gießen und weil man ganz genau weiß, daß auch im Lande des weißen Zaren nicht so heit gegeffen wird, wie es vom Kochherd kommt. Der Zar hat sehr verlustigerweise seinen Sohn und Schwager, den Großfürsten Sergius, vom Generalgouverneurposten in Moskau abberufen. Beim Abschied hätten Revolverkugeln beinahe den armen Stadthauptmann General Trepow ums Leben gebracht. Der Attentäter ist entkommen und obwohl Trepow nicht getroffen wurde, gelten nach halbammlerischen Berichten doch ihm, nicht etwa dem Großfürsten die Revolverschläge. Und so ist denn auch bei den Kartätschenkrieg gegen das Winterpalais des Zaren nur ein Versehen schuld. Man hatte beim Übungsschießen eine Kartätsche im Rohr abzuschließen vergessen und sie ging nun an falscher Stelle los. Der Zar wurde denn auch bei seiner Rückkehr ins Winterpalais vom Publikum enthusiastisch begrüßt — alles nach halbammlerischer Darstellung — und es würde kaum wundern, wenn von derselben Stelle aus von einem „enthusiastischen Empfang“, berichtet würde, den Großfürst Sergius bei seiner Rückkehr nach St. Petersburg findet.

Frankreich hat seine Ministerstreife. Sie dauert von Sowjeton-Schreiber, führt über Sowjeton-Selbstmord zu den Entführungen in der Angabeaffäre und brach schließlich Herrn Combes das Genick. Zurzeit, da wir dies niederschreiben, hat sich die Verwirrung noch nicht im mindesten gelöst. Im übrigen nehmen auch Schnee, Kälte, Sturmfluten und andre peinliche Naturereignisse so viel Aufmerksamkeit weg, fesseln die täglichen Berichte vom Kriegsschauplatz des Ruhrkohlengebietes so vollständig das öffentliche Interesse, daß für die eigentliche Politik wenig übrig bleibt. Abermals hat die Budgetkommission des Reichstags sich der Kolonialverwaltung gegenüber auf die Hinterbeine gelegt und die Mittel für einen bereits begonnenen Bahnbau in Südmärschland rundweg abgeschaut. Herr Kolonialdirektor Süßel mag dabei nicht wohl zumute sein, denn er macht nicht den Eindruck, als ob er es auf Konflikte ankommen lassen würde. Aber, vertrauen wir, Graf Süßel wird wieder alles einrenken. Es ist ja nicht so schlimm gemeint,

## Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

\* Vom Schiffe seien jetzt selbst die kleinen und unwesentlichen Reduzierungen, mit denen sonst Europa fast täglich den Frühstückstisch seines zarischen Gießlers zu schmücken pflegte. Sollt' dessen schwint es in den Blättern von russischen Protesten gegen die angeblich vielfachen Neutralitätsbrüche Chinas zugunsten der Japaner. Auch diese Proteste werden die diplomatische Welt nicht allzu stark aufregen.

\* Aus Berichten über die letzten Treffen in der Mandschurei scheint hervorzugehen, daß viele reguläre chinesische Truppen die Russen unterstützen. Das wird natürlich ein Datum sein, hervorgerufen durch den Gedruckt chinesischer Winterkleidung seitens russischer Soldaten.

\* Die Japaner beabsichtigen, den Hafen-eingang von Port Arthur zu schließen und alsdann dort nur flache Hafenmäuer einzupumpen. Es ist das einfachste Mittel, um der vielen versehrten russischen Kriegsschiffe Hafen zu weichen.

### Deutschland.

\* Der Kaiser hatte den Prinzen Friedrich Leopold mit seiner Vertretung bei den Beisetzungsfeierlichkeiten in Berlin beauftragt.

\* Am 2. Februar stattfindende Feier der Vermählung des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin von Solms-Hohenlohe-Lich wird mit Rückicht auf die Trouer um die vor etwa sechs Monaten verhinderte Mutter der Braut in beschränktem Rahmen vor sich gehen. An der Feier werden teilnehmen: der Kaiser, der vormittags mittels Sonderzuges in Darmstadt eintreffen und sofort nach der Hochzeitstafel wieder abreisen wird, ferner Prinz und Prinzessin Heinrich von Biezen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, sowie Prinz und Prinzessin Ludwig von Battenberg. Die Kaiserin, das Zarenpare und das griechische Königspaar werden an der Feier nicht teilnehmen, auch erscheint die Tochter des Großfürsten Sergius von Russland noch sehr fraglich.

\* Zum Postamt haben im Reichstage Gröber und Gen. Resolutionen beantragt, die sich an die Erweiterung der Sonntags-Schlußreise, weitere Beschleunigung der wöchentlichen Maximalarbeitszeit für die mittleren und unteren Postbeamten beziehen und zuletzt in der Postnachricht eingehende Mitteilungen über die Verhältnisse der Postbeamten in den Kolonien und über das außerhalb des Beamtenverhältnisses stehende Personal der Post- und Telegraphenverwaltung verlangen.

\* Wie der Boss, Sig., aus dem Auktionslochengebiet berichtet wird, soll Oberberghauptmann v. Belsen gehabt haben, er habe in der Konferenz mit der Arbeiterkommission den Enddruck gewonnen, daß die Arbeiter sofort zum Friedensschluß bereit seien, wenn die Deutschen nur einen Teil ihrer Forderungen gewillig sind. Die ablehnende Haltung des Bergbauvereins habe die Hoffnung auf eine baldige Vereinigung des Ausbaustausches vollständig zerstört. Andere freilich sind bemüht, Blatt aus Eßen berichtigt: Der Generalausschank ist auf den toten Punkt gegangen. Die Beurteilung hat wenig Ausicht auf Erfolg.

\* Es wird beabsichtigt, bei größeren Militärtransporten auf der Eisenbahn gelegentlich der Reklameeingabe, Reklameneinlassungen, Beurlaubungen usw. die vorübergehende Stationierung von Militärwachen an den beleidigten Bahnhöfen offiziell einzuführen, wie sie schon jetzt gelegentlich von Truppen aus eigenem Antriebe gesetzt werden, um dabei Stille und Ordnung aufrecht zu erhalten.

### Frankreich.

\* Die Kommission für die Hull-Angelegenheit hält am Donnerstag ihre erste

öffentliche Sitzung ab, der mehrere Bezieher des diplomatischen Korps bewohnen. Die Darstellungen des Sachverhalts gelangen zur Beurteilung. In dem englischen Brief soll in Abrede gestellt, daß sich Japaner an Bord der Frachtschiffe befanden, ebenfalls sei ein japanisches Kriegsschiff in der Nordsee gewesen. In dem russischen Bericht wird dagegen die Bezeichnung aufrechterhalten, daß zwei Fahrzeuge sich der Kriegsflotte genähert hätten, die als Torpedoboote erkannt worden seien. Admiral Roschetzkowski habe unbedingt das Recht und die Pflicht gehabt, so zu handeln, wie er will, trotz der Möglichkeit, neutrale und nichtkriegerische Schiffe zu schädigen.

### Rußland.

\* Beim Fest der Wasserweihe in Petersburg, dem auch die Zarenfamilie und die Große Herrscherin bewohnten, wurde am Donnerstag statt einer Salverladung ein Karolischenkuss verwandelt, — wie der



Schauplatz des Attentats in Petersburg.

amtliche Bericht sagt: infolge eines Irrtums. Die angekündigten Feierlichkeiten am Sonntag-Schlußreise, weitere Beschleunigung der wöchentlichen Maximalarbeitszeit für die mittleren und unteren Postbeamten beziehen und zuletzt in der Postnachricht eingehende Mitteilungen über die Verhältnisse der Postbeamten in den Kolonien und über das außerhalb des Beamtenverhältnisses stehende Personal der Post- und Telegraphenverwaltung verlangen.

\* Mit großer Beschränkung nimmt man angenommen an den maßgebenden Stellen in Petersburg alle Kundgebungen zur Kenntnis, die sich für Erhaltung der ungehemmten Selbstbeherrschung des Zaren aus sprechen. Eine Abdankung des russischen Klads, der die Festigung des Nationalstaates anstrebt, würde dem Kaiser eine Ergebenheitsadresse, worin jeder Gehanke an eine Abdankung der Selbstbeherrschung, die neben der Obrigkeit und dem Nationalbewußtsein die Grundlage des Vaterlandes sei, zurückgewiesen werden. Der Kaiser sprach nach Bekanntgabe der Adresse der Abordnung seinen Dank aus; beim ehlichen russischen Gedanken der Adresse könne man weder etwas hinzusagen, noch von ihm etwas hinwegschleichen.

### Frankreich.

\* In Belgrad droht ein Skandal. Man scheint den Finanzminister im Verdacht zu haben, eine Staatsanleihe in Berlin und die Frage: „Ob deutsche Gesellschaften anlegen oder andre?“ auf dem Wege der Geschäftlichkeit behandelt zu haben. — Die Partei macht inzwischen das gleiche Geschäft mit — Frankreich.

### Amerika.

\* Die Beziehungen zwischen Amerika und Venezuela waren in den ersten Tagen des Monats sehr gespannt. Castro beabsichtigte sogar, dem amerikanischen Botschafter seine Pässe zu schänden; schließlich schied sich aber Castro zu Anerkennungen bewegen. Der amerikanische Be-

reiter antwortete mit einem Vorschlag, die Streitfragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten; er schlägt ferner vor, Venezuela solle jährlich fünf Millionen Bolivares statt drei Millionen zahlen und noch Ablösung der Forderungen Englands, Deutschlands und anderer Mächte mit der Zahlung dieser Summe an die englischen und deutschen Bondholders fortsetzen. Der Botschaft nahm den Vorschlag an bis auf das Schiedsgericht, daß er nur für amerikanische Forderungen zugelassen will. Es als energisch gedroht wurde, gab er auch in diesem Punkte nach. Man glaubt, daß das vorgeschlagene Abkommen Bewegungen verhindern wird.

## Aus dem Reichstage.

Der Reichstag begann am Donnerstag die Beratung des Poststaats. Zum Titel „Staatssekretär“ befürwortete Adg. Trümpler die Restaurierung des Rentenats, die u. a. mehr Sonntagsfreizeit für die Beamten durch Einführung des Geld-, Nachnahmen-, Brüderchen- und Postleistungsfests am Sonn- und Feiertag fordert. Staatssekretär Recke erklärte, es sei noch wie vor kein Beschluss, die Arbeitszeit der einzelnen Beamten zu verlängern, indes durfte man bezüglich des Sonntagsverlebts nicht ohne weiteres die Bedürfnisse des Wirtschaftslebens vernachlässigen. Adg. Singer (soc.) trat für Verkürzung der Arbeitszeit und für eine Sozialausbeutung der Unterbeamten ein. Auf Grund von Anregungen des Adg. Voigt (nat.-lib.) machte Staatssekretär Recke interessante Befreiungsgaben über die finanziellen Grundlagen der Post- und Telegraphenverwaltung. Die Befreiungen der Post hauptsächlich der portofreien Sendungen bestimmt der Staatssekretär auf mindestens 15 bis 16 Mill. Mtl. Der von verschiedenen Seiten geforderte Wunsch nach Einschränkung des Postbeamtenstuhls nach württembergischem Muster landet beim Staatssekretär kein Erfolg. Eine Neuordnung im Postkassenverkehr wird dagegen noch dem Beispiel anderer Länder vom 1. April zugestellt werden, monatlich die Hälfte der Abrechnungen mit Mitteilungen beschrieben werden darf.

Am 20. d. steht auf der Tagesordnung die Interpellation Kuetz (soc.) und Gen. über den Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet. Breu, Handelsminister Möller erklärt sich zur Beantwortung der Interpellation bereit. Adg. Kuetz (soc.) für die Befreiung der Bergarbeiter. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner Poststoffs zugestimmt hat, wusste ich nicht, Alles wissen kann ich nicht — das zu wissen, wird mir vorerst nicht gelingen. Ich bin bei den Sozialdemokraten dabei den Streik ja vorbereitet. Sie sollten ihn aber nur gegen Herrn Simons richten, da haben Sie Ihre Arbeit im Sich gesetzt. Die Sozialdemokraten würden ja seit langem die Befreiung jeder Abhängigkeitsfeste, um ohne Konkurrenz in den Stoff eintreten zu können. Aber gerade die Arbeiter werden durch die Abhängigkeitsfeste geschwächt. Daß der bergarbeiterische Verein seinerzeit noch nachträglich den Forderungen des Berliner

## Von Nah und Fern.

Kardinal Fischart-Köln spendete für notleidende freitende Bergmannsfamilien 1000 Mark.

Die Hamburg-Amerika-Linie gibt bekannt, daß sie sich veranlaßt gefehlt hat, die Annahme von Passagieren für die Dampfer der Deutschen Ostasien-Linie aufzugeben.

**Zerrissenes Telegraphenlabel.** Seit dem 7. Januar ist die telegraphische Verbindung zwischen dem Festlande und dem Venetium Roterland unterbrochen. Das Telegraphenlabel ist unentzündbar vor dem Beschützen gesessen; die Wiederherstellung ist bis jetzt nicht möglich gewesen.

**Nichtachtung historischer Bauwerke.** Ein sehr meistwürdiges Verhalten legte dieser Tage die Stadtverordnetenversammlung von Neapel den Bürgern ab. Burek wollte man den Löwen, altherwürdigen Standarten-Totem niederlegen, die Regierung verzweigte jedoch ihre Genehmigung. Die Bäder der Stadt oder bestehen auf der Niederlegung des historischen Bauwerks, weigern sich, die auf 1700 Ml. geschätzten notwendigen baulichen Reparaturen zu zahmen und haben beim Oberverwaltungsrat Klage auf Aufhebung der Regierungserlaubnung erhoben.

Die größten Walzen der Welt wurden diese Tage durch die Döhringer Wetzengießerei A.G. in Döhringen zum Walzen von Dampfmaschinen an die Dillinger Hüttenwerke geliefert. Jede Walze wiegt über 50.000 Kilogramm bei einem Durchmesser von 1,25 Meter und einer Gesamtlänge von 7 Meter.

In der Sodafabrik in Grevenberg bei Bochum wurden am Donnerstag abend durch die Explosion eines Dampfesels drei Arbeiter getötet. Der Betrieb ist nicht unterbrochen.

**Infolge einer Wette gestorben.** Der 22-jährige Bödermeierjüngling Mathias Jaub von Altenstadt bei Kaufbeuren hatte gewettet, von dort in der Nacht nach Schaffhausen zu laufen und von einem Holzsloge ein Schiff herabzuholen. Er hörte unterwegs, konnte sich nicht mehr erheben und wurde stend erloschen aufgefunden.

In einer bedeutende Steuerhinterziehungstrafe wurde die Hinterklassenbässwoche bzw. der Geballstädter einer in Brünnberg verordneten Bürovierschule genommen. Die Strafe soll beinahe 80.000 Ml. betragen, die nun der Kirche, der das Geld vermacht war, einzuzahlen werden.

**Fürchterlicher Tod.** Der 30-jährige Fabrikarbeiter Franz Engel in Kammis i. B. starb einen schrecklichen Tod. Er war im November v. einem tollen Hund gebissen worden und jetzt lag die entzündliche Krankheit bei dem Unglücklichen zum Aufruhr. Er begann zu jucken und zerkrüppelte mit einem Stiel die gesamte Eingriffung seines Körpers. Als es mit großer Mühe gelungen war, ihm das Bett abzunehmen, wurde er in seine Stube eingesperrt. Es dauerte fast drei Tage, dann kam der Familie erschöpft zusammen und starb.

Ein guten Fang hat die Polizei in Mainz gemacht. Dort wurden nämlich zwei Personen verhaftet, die falsche Zweimarkstücke auszugeben versuchten. Die Untersuchung ihrer Gesäßtasche ergab, daß sie ihre ganze Salzgänzerwerkstatt mit sich führten. Sie kamen von Mainz; dort vorgenommene Nachforschungen ergaben, daß die Gauner auch in Mainz ihr Handwerk getrieben hatten. Der zweite namens Hader stammte aus Ludwigshafen, der andre namens Henninger aus Frankfurt.

In den Fichtewaldungen bei Baden-Baden am Bodensee hat der Vorleser grohe Verwüstungen angerichtet. Es sind daher umfangreiche Abholzungen notwendig geworden.

Eine Ballonfahrt auf der Bühne. Hat die Regierung unter denjenigen Drama- und Schauspielern, die seltsame Beute und Geschwur auf der Bühne zu vermeiden, nicht ein im Basler Künigs-Theater aufgeführtes Stück "Die Überquerung der Luft", das von dem tragischen Geschick eines Luftschiffers handelt. Das

Schiff ist von Camille Aubigier und Paul Gary verfaßt, unter welch lebendigem Namen sich der wohlbesuchte Deputierte und Ratschiffer Seidenhofer verbirgt, und gründet sich auf einen Vorfall, der sich wirklich in Paris vor einiger Zeit ereignet hat. Der unglaubliche Erfinder eines Luftschiffes, der sich selbst mit seinen Experimenten ruinirt hat, fällt in die Hände bürgerlicher Goldraus, die ihm seine Pläne stehlen und aus ihnen Nutzen ziehen. Eine Szene führt uns auf die erste Wallform des Schiffes, von wo aus der Aufstieg eines Balloons in völlig realistischer Gestaltung vorstellt wird. Möglicher füllt dem Ballon ein Umgang, zu, er hält mit bläulicher Geschwindigkeit heraus und der Gisader wird

jungen Fürsten Linganglossa wurde vom Reichshof in Rom getrennt. Die Fürstin verließ sich, aus ihren Mitteln für den Lebensunterhalt des Fürsten zu sorgen.

**Professor Augusto Murri,** der Kaiser der Emigration ihres Gatten begülligen Grafen Guido Bonmartini-Murri, hat dieser Tage seine Verschüttungen in Bologna, die er wegen des Familienbands unterbrochen hatte, nach langer Pause wieder aufgenommen. Er wurde bei seinem Scheinen von seinen Schülern, die von weit und breit herbeigekommen waren, empfangen. Ein zahlreicher Aufmarsch gab man ihm zu erkennen, daß man stets an ihn geglaubt, und das auf ihm auch nicht der Schatten eines Verdachtes geblieben.

**Streich in Petersburg.** Die auf der Buhuowischen Fabrik in Petersburg entstandene Arbeiterversetzung steht weitere Kreise. Die Seele des russischen Arbeiters, der sich an die Spike der Bewegung gestellt hat, ist der Geistliche Georg, der über eine höhere geistliche Bildung verfügt, aber auch mit allen Einzelheiten des Lebens der Arbeiter vertraut ist. Gleiche wollte ihn wegen einer Rede im Arbeitersaal ausweisen lassen. Die Emigration des Ministrs verbündete das. In kurzer Zeit verstand es der Geistliche, den Arbeitern eine feste Organisation zu geben. Seine Reden elektrisierten die Arbeiter, die ohne seinen Rat nichts unternehmen. Das erklärt auch den bisherigen ruhigen Verlauf des Aufstandes.

**Am 31. gestorben.** Am 30. Januar ist der Direktor des tschechischen Theaters Helmrich unter furchtbaren Schmerzen an Tischfieß gestorben. Helmrich hatte im Restaurant "Medwed" zu Abend gegessen und sich dann noch Hände gegeben. Um 3 Uhr morgens fand ihn sein Dienst schläfrig und sich am Boden in Krämpfen windend. "Sage den Leuten, daß ich im Restaurant "Medwed" vergiftet habe zu essen bekommen habe," schrie der Kranken Hilfe herbeizuhelfenden Diener noch. Als aber der Arzt bei Helmrich eintrat, war dieser bereits tot.

**Ein 31-stöckiger Zeitungspalast in New York.** Die "New York Times" hat am 1. d. in ihr neuerrichtetes 31-stöckiges Gebäude übergesiedelt. Das Gebäude ist, vom Fundament bis zum Dachgiebel gemessen, 476 Fuß hoch und das höchste Gebäude der an "Himmelsfresser" so reichen Stadt New York. Der Bau dringt 55 Fuß in die Tiefe, quer durch die Mitte geht die 54 Fuß breite, täglich eßfeste Liebhahn. Die Überseidlung wurde um Mitternacht durch das Abbrechen eines Balkoneuwerks von der Spitze des Gebäudes gesetzt.

## Gerichtshalle.

**Landau (Pfalz).** Die häfige Strossmeyer verurteilte den Weinbäcker Leib von Birkenfeld wegen Weinfälschung im Maifalle zu fünf Monat Gefängnis. Er wurde sofort verhaftet. 23 Jüdische Weinbäcker verurteilten.

**Mannheim.** Das Schwurgericht verurteilte die Bäckerleute Stern und Müller, die gemeinschaftlich mit dem Diensthundchen Müller die gemeinschaftliche Nähe in Heidelberg räuberisch überfielen und 1000 Ml. erbeuteten, die ersten beiden zu je 10, die Müller zu vier Jahr Zuchthaus.

**Mainz.** Beim Topplehre wurde von der Strafkammer der 40-jährige Agnus aus dem 1. acht Monat Gefängnis verurteilt. Er hatte im Jahre 1884 die Christine Müller aus Elsdorf geheiratet. Nach neunmonatiger Ehe löste die Frau, weil der Mann nicht für sie georgt hatte und nahm eine Stellung in England an, wo sie jetzt noch wohnt. Er, der sich hier als Bäcker aus und verlor im März v. ein 20-jähriges Mädchen aus Gonzenheim, mit dem er sich rechtzeitig in London trennen ließ. Beim Gerichtsprozeß hatte er die Scheidungsfrage gegen seine erste Frau eingeleitet, gegen die zweite Ehe ist von der Staatsanwaltschaft die Rücktrittserklärung beantragt.

## Der Handstreich des Generals Mischtschenko.

Über die Unternehmung des Kosakengenerals Mischtschenko gegen die südwärtsigen Berlin-

dungen der Japaner wird dem Tag folgende Partei Blättern nachstehendes berichtet:

General Mischtschenko ist nach seinem frühen Streich gegen Jalu wieder in das Hauptquartier Europafids zurückgekehrt. Am vorherigen Sonntag teilte Mischtschenko seine zur Überschreitung des Kunslusses bestimmte Kavallerie in drei, den Generalen Samsonow, Abramow und Tschelisow unterteilt. Das erste Nachquartier wurde bei ziemlich mildem Wetter zwischen dem Blau- und dem Kunsluss aufgeschlagen. Montag abend wurde in einem Dorfe unweit des Zusammenflusses der beiden Flüsse ein japanischer Transport abgefangen. Dienstag früh acht Uhr geriet Hauptmann Chaplin, Kommandant der Kavallerie des Dagistan-Regiments, in Verbindung mit den von japanischen Offizieren beschäftigten, auf das Schießen mit Pfeilergewehren gut gebrilliert. 500 Chinesen Chaplin fiel, durch eine Kugel mitten ins Herz getroffen. Der Regimentschef rief: "Richten wir des Kameraden Tod!" Die Kosaken stürmten darauf mit wilder Energie gegen den Feind an. Die Chinesen verloren etwa 100 Mann; ein Bogenstich töte einen Hahnenträger und das japanische Banner wurde mit drausendem Hurra dem Obersten Wundring überbracht. Mittlerweise griff die russische rechte Kolonne das südlicher gelegene, mit Mauern umgebene und von 300 japanischen Infanteristen heldenmäßig verteidigte Dorf Schwinz an. Durch wohlgesetzte Schüsse aus großer Deckung wurden die Offiziere Nekrow und Berlin sowie mehrere Unteroffiziere getötet. Berlin war erst vor kurzem nach der Verabschiedung aus der französischen Armee in die russische eingetreten. Mumoch mittag traf General Mischtschenko in dem alten Dorf Wundring ein. Dort wurden fünfzig in einem Hause verdeckte japanische Soldaten aufgespürt, die meisten von ihnen gefangen genommen. In der folgenden Nacht wurde nördlich von Wundring das Lohngeleis in einer Ausdehnung von fünfhundert Meter zerstört und die Haßfeldung und Taichliao verbindende Brücke gesprengt. Die wichtigste Operation sollte am folgenden Tage ausgeführt werden. Mischtschenko ordnete Donnerstag früh die Überumpelung des von einigen hundert Japanern verteidigten, für mehrere Millionen den Vororten enthaltenden Dorfes im Norden des Station Insou (Nuschwang) an. Aber die Japaner erhielten rechtzeitig mit der Bahn etwa 1000 Mann Verstärkung. Die Russen hatten keinerlei mit Bajonetten ausgerüstete Mannschaft, darum beschränkte sich der Kampf auf ein Artilleriefeuer, in dem die Japaner sich den leblos russischen Batterien überlegen zeigten, sodass Mischtschenko in der Nacht den Rückzug anordnete. Am Freitag erreichte er den Taitscho, machte aber, um die verfolgenden Japaner zu täuschen, eine Schwenzung nach links. Am Samstag früh bestand für Mischtschenko große Gefahr, aber dank seiner ausgesuchten Nachhalt konnte er mit relativ geringen Verlusten die russischen Linien erreichen. Mischtschenko bedauert, daß er bei diesem führen Abenteuer nicht über Infantry verfügte.

Wenn der vorliegende Bericht zutrifft ist — und er scheint auf guten russischen Informationen zu beruhen — so handelt es sich bei dem Unternehmen General Mischtschenko nicht um eine Operation größeren Sills, sondern um einen kleinen Handstreich, der wegen der Geringfügigkeit der dazu verwendeten Truppen notwendig scheitern mußte.

## Buntes Allerlei.

**Er kennt ihn.** „Ah, Herr Doctor, wissen Sie nicht vielleicht ein Mittel gegen die obendrein erwähnte Krankheit meines Mannes?“ — „Um... Berühren Sie mich vielleicht einmal ein Eisenparat in Händen.“

**Salongespräch.** Man unterhält sich über Sorge und Notlage. „Ich habe in meinem Leben nur dreimal gelogen“, sagt die blonde Herdin des Hauses. — „Mit dieser Behauptung also viermal“, wirkt der unausdrückliche Hausfreund ein.

„Klar, mich antreibt, liegt in tausend Freyen, denn ein ordentlicher Doctor, wie Sie mich heißen, ist mit Blüten geladen wie eine Wetterwolke.“

Er hatte fast drohend gesprochen, und seine Partnerin war ein wenig zusammengefahren. Sie sagte aber sofort beschwichtigend: „Nicht ungern, du verlierst doch sonst einen Spaß. Wenn einer schwiegen kann, so ist du's, daß du dich schon bungenimal bewiesen.“

„Jawohl, wie das Grab.“ erwiderte er nach einer Weile, fuhr mit der Hand über die kalte Stirn und sog dann seinen Bart in gewohnter Weise aneinander. Dann sagte er in fast heiterer Weise:

„Bis mir braucht Ihr keine Angst zu haben, denn ich könnte einen heiligen Eid ablegen, daß ich die Büchse da drinnen nicht mit dem kleinen Finger anfassen würde, und wenn man mir den Schlüssel in die Hand gäbe. Ich soll nicht mehr lebendig vom Fleck kommen, wenn es nicht so ist.“

„Was habt Ihr nur miteinander?“ fragte etwas lässig der Weinbäcker, der aus seinem Halbschlaf aufwachte, nichts recht verstanden und nur noch an die Blechbüchse gedacht hatte.

„Gar nichts weiter,“ bemerkte mit erhobener Stimme sein Weib, die über die feierliche Eröffnung des Krauschniders hocherfreut war und trotz noch einen Triumph ausspielen wollte.

„Sie meint nur, du solltest jetzt ein Testament machen, daß man hier Leben und Sieben sicher sein könnte und hat mir die Sache auseinander gesetzt!“

68. (Fortsetzung folgt.)

Der bisherige tschechische Ministerpräsident Combes.

Ministerpräsident Combes hat dem Präsidenten der französischen Republik die Mitteilung gemacht, daß er aus dem Ministercante ausschied. Er tué das, obwohl er immer noch eine Majorität, wenn auch nur eine geringe, in der Kammer habe. Die Periode des Ministeriums Combes ist nunmehr als abgeschlossen zu betrachten. Bereits am 10. Juni 1902 stand Combes in seiner Programmrede an, daß er den Kampf gegen die reaktionäre Kongregationen als eine seiner Hauptaufgaben betrachte. Er schätzte diesen Kampf aber nicht auf die Kongregationen, sondern er grüßt auch mit der Kirche nicht und ihrer oberen Leitung in Konflikt, der sogar zu der Überführung des französischen Bischöfes beim Vatikan führe. Gemeinsam waren alle Republikaner in dieser Bekämpfung mit Herrn Combes einverstanden, seine parlamentarische Karriere schien ihm immer mehr zu entsprechen, und es war nur eine Frage der Zeit, wann er zum neuen Minister ernannt werden würde.

Ein ehemaliger Bödermeierjüngling Mathias Jaub von Altenstadt bei Kaufbeuren hatte gewettet, von dort in der Nacht nach Schaffhausen zu laufen und von einem Holzsloge ein Schiff herabzuholen. Er hörte unterwegs, konnte sich nicht mehr erheben und wurde stend erloschen aufgefunden.

Ein 22-jähriger Bödermeierjüngling Mathias Jaub von Altenstadt bei Kaufbeuren hatte gewettet, von dort in der Nacht nach Schaffhausen zu laufen und von einem Holzsloge ein Schiff herabzuholen. Er hörte unterwegs, konnte sich nicht mehr erheben und wurde stend erloschen aufgefunden.

Ein ehemaliger Bödermeierjüngling Mathias Jaub von Altenstadt bei Kaufbeuren hatte gewettet, von dort in der Nacht nach Schaffhausen zu laufen und von einem Holzsloge ein Schiff herabzuholen. Er hörte unterwegs, konnte sich nicht mehr erheben und wurde stend erloschen aufgefunden.

Ein ehemaliger Bödermeierjüngling Mathias Jaub von Altenstadt bei Kaufbeuren hatte gewettet, von dort in der Nacht nach Schaffhausen zu laufen und von einem Holzsloge ein Schiff herabzuholen. Er hörte unterwegs, konnte sich nicht mehr erheben und wurde stend erloschen aufgefunden.

Ein ehemaliger Bödermeierjüngling Mathias Jaub von Altenstadt bei Kaufbeuren hatte gewettet, von dort in der Nacht nach Schaffhausen zu laufen und von einem Holzsloge ein Schiff herabzuholen. Er hörte unterwegs, konnte sich nicht mehr erheben und wurde stend erloschen aufgefunden.

Ein ehemaliger Bödermeierjüngling Mathias Jaub von Altenstadt bei Kaufbeuren hatte gewettet, von dort in der Nacht nach Schaffhausen zu laufen und von einem Holzsloge ein Schiff herabzuholen. Er hörte unterwegs, konnte sich nicht mehr erheben und wurde stend erloschen aufgefunden.

Ein ehemaliger Bödermeierjüngling Mathias Jaub von Altenstadt bei Kaufbeuren hatte gewettet, von dort in der Nacht nach Schaffhausen zu laufen und von einem Holzsloge ein Schiff herabzuholen. Er hörte unterwegs, konnte sich nicht mehr erheben und wurde stend erloschen aufgefunden.

Ein ehemaliger Bödermeierjüngling Mathias Jaub von Altenstadt bei Kaufbeuren hatte gewettet, von dort in der Nacht nach Schaffhausen zu laufen und von einem Holzsloge ein Schiff herabzuholen. Er hörte unterwegs, konnte sich nicht mehr erheben und wurde stend erloschen aufgefunden.

Ein ehemaliger Bödermeierjüngling Mathias Jaub von Altenstadt bei Kaufbeuren hatte gewettet, von dort in der Nacht nach Schaffhausen zu laufen und von einem Holzsloge ein Schiff herabzuholen. Er hörte unterwegs, konnte sich nicht mehr erheben und wurde stend erloschen aufgefunden.

Ein ehemaliger Bödermeierjüngling Mathias Jaub von Altenstadt bei Kaufbeuren hatte gewettet, von dort in der Nacht nach Schaffhausen zu laufen und von einem Holzsloge ein Schiff herabzuholen. Er hörte unterwegs, konnte sich nicht mehr erheben und wurde stend erloschen aufgefunden.

Ein ehemaliger Bödermeierjüngling Mathias Jaub von Altenstadt bei Kaufbeuren hatte gewettet, von dort in der Nacht nach Schaffhausen zu laufen und von einem Holzsloge ein Schiff herabzuholen. Er hörte unterwegs, konnte sich nicht mehr erheben und wurde stend erloschen aufgefunden.

Ein ehemaliger Bödermeierjüngling Mathias Jaub von Altenstadt bei Kaufbeuren hatte gewettet, von dort in der Nacht nach Schaffhausen zu laufen und von einem Holzsloge ein Schiff herabzuholen. Er hörte unterwegs, konnte sich nicht mehr erheben und wurde stend erloschen aufgefunden.

Ein ehemaliger Bödermeierjüngling Mathias Jaub von Altenstadt bei Kaufbeuren hatte gewettet, von dort in der Nacht nach Schaffhausen zu laufen und von einem Holzsloge ein Schiff herabzuholen. Er hörte unterwegs, konnte sich nicht mehr erheben und wurde stend erloschen aufgefunden.

Ein ehemaliger Bödermeierjüngling Mathias Jaub von Altenstadt bei Kaufbeuren hatte gewettet, von dort in der Nacht nach Schaffhausen zu laufen und von einem Holzsloge ein Schiff herabzuholen. Er hörte unterwegs, konnte sich nicht mehr erheben und wurde stend erloschen aufgefunden.

Ein ehemaliger Bödermeierjüngling Mathias Jaub von Altenstadt bei Kaufbeuren hatte gewettet, von dort in der Nacht nach Schaffhausen zu laufen und von einem Holzsloge ein Schiff herabzuholen. Er hörte unterwegs, konnte sich nicht mehr erheben und wurde stend erloschen aufgefunden.

Ein ehemaliger Bödermeierjüngling Mathias Jaub von Altenstadt bei Kaufbeuren hatte gewettet, von dort in der Nacht nach Schaffhausen zu laufen und von einem Holzsloge ein Schiff herabzuholen. Er hörte unterwegs, konnte sich nicht mehr erheben und wurde stend erloschen aufgefunden.

Ein ehemaliger Bödermeierjüngling Mathias Jaub von Altenstadt bei Kaufbeuren hatte gewettet, von dort in der Nacht nach Schaffhausen zu laufen und von einem Holzsloge ein Schiff herabzuholen. Er hörte unterwegs, konnte sich nicht mehr erheben und wurde stend erloschen aufgefunden.

Ein ehemaliger Bödermeierjüngling Mathias Jaub von Altenstadt bei Kaufbeuren hatte gewettet, von dort in der Nacht nach Schaffhausen zu laufen und von einem Holzsloge ein Schiff herabzuholen. Er hörte unterwegs, konnte sich nicht mehr erheben und wurde stend erloschen aufgefunden.

Ein ehemaliger Bödermeierjüngling Mathias Jaub von Altenstadt bei Kaufbeuren hatte gewettet, von dort in der Nacht nach Schaffhausen zu laufen und von einem Holzsloge ein Schiff herabzuholen. Er hörte unterwegs, konnte sich nicht mehr erheben und wurde stend erloschen aufgefunden.

Ein ehemaliger Bödermeierjüngling Mathias Jaub von Altenstadt bei Kaufbeuren hatte gewettet, von dort in der Nacht nach Schaffhausen zu laufen und von einem Holzsloge ein Schiff herabzuholen. Er hörte unterwegs, konnte sich nicht mehr erheben und wurde stend erloschen aufgefunden.

Ein ehemaliger Bödermeierjüngling Mathias

## Gasthof zu Cunnersdorf.

Mittwoch, den 25. Januar findet mein diesjähriger

## Karpfen-Schmaus

verbunden mit BALLMUSIK.

statt, wogu freundlichst einladiet.

Richard Vorwerk.

## Ernst Mayer, Uhrmacher

Laussnitz.

Uhren-Reparaturen billig und gut.

Einsetzen neuer Stimmen in Ziehharmonikas und Bandonions.

Auch alte Stimmen in Zither und Bandonion.

Gest. Aufträge nimmt jederzeit Herr R. Mayer, Schleifer in Groß-Okrilla entgegen.

### Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenleistung errichtet 1830.

Geschäftsstand Ende September 1904:

85700 Personen mit 698 Millionen Mark Versicherungssumme.

Berwögen: Gehaltete Versicherungssumme:

252 Millionen Mark.

186 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Innenfachbarkeit dreijähriger Polizzen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungsgesellschaften. Ihre Überfälle fallen bei ihr den Versicherten zu.

Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 ununterbrochen alljährlich

42% Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.

Copirtinten.  
Schreib- und Copirtinten.

Buchtinten.

„Atra“ (Russ. chin. Tusche).

Unverwaschbare

Auszichttuschen. (1 Farbe.)

Fliess. Leim und Gummi.

Autographen- und Hectographentinte, Blätter und -Masse.

Stempelfarben, Stempelkissen.

„Carin“, Fleischstempelfarbe,  
griffig, schnelltrocknend, wasserfest!

Aug. Leonhardi, Dresden,

Chem. Tintenfabriken, gegr. 1826.

Ende und Färberei der wasserfesten

Alizarin-Schreib- u. Copirtinten.  
leichtlösliche, haltbare und tiefschwarzende  
Eisengallustinte Klasse L

empfiehlt

die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Tonger's Taschen-Musik-Album Band 35.

Album für gemischten Chor.

**159** der beliebtesten gemischten Chöre, durchgesehen und teilweise neu bearbeitet von Prof. Jos. Schwarz.  
Nr 1—159 in einem Bande schön und stark kartonierte Mark 1.—, in Ganzleinwand geb. Mark 1.50.

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen, auch direkt von Köln (franco) gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Vollständiges Inhaltsverzeichniß in Original-Taschen-Album-Format kostenfrei.

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Tanz-

Privatunterricht jederzeit für einzelne Personen, besonders Feierabenden zu empfehlen, da vollständig ungenügend, weil im eigenen Saale. In wenigen Stunden Rundtänze und Quadrille — beste Erfolge. Kontre-Kurze in 11. Zirkeln jederzeit. Junge Damen und Herren finden jederzeit Auf in unsrer Zirkel. Anmeldungen jederzeit im Privat-Institut, Dresden-A., Maternstr. 1. Hugo Henker und Frau Anna Henker

Rechnungsformulare

hält in den verschiedenen Größen stets vorrätig

die Buchhandlung.

Magnetische Behandlung

in Verbindung mit Massage aller Art, besonders bei Nervenleiden, Rheumatismus etc. sehr zu empfehlen.

Die magnetische Heilweise ist ein reines Kräftigungsvorfahren besonders des Nervensystems und durch dasselbe höchst wirksam bei den verschiedenartigsten anderen Krankheiten.

H. Broßmann, Radeberg, Friedrichstrasse 39.

Sprechzeit: Mittwoch nachmittags von 4 bis 7 Uhr.

Neue Künstlerkarten

in reichster Auswahl sind wieder eingetroffen.

Buchhandlung Gross-Okrilla.

## Gasthof zu Lomnitz.

Zu meinen Mittwoch, den 25. Januar stattfindenden

## Karpfen-Schmaus

verbunden mit Ballmusik.

lade hierdurch ganz ergebenst ein.

Anna verw. Pietzsch.

## Gratulations-Karten

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, Silberne und goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten.

### Grosse Auswahl

## Genre-Postkarten

## Trauer-Karten

in eleganter Ausführung zu billigen Preisen  
empfiehlt

die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Suche auf mein neueraubtes Hausgrundstück eine erste Hypothek von

**6000 Mk.**

bei einer Verzinsung von 4½ Prozent.  
Werte off. unt. „6000 Mk.“ i. d. Exped. d. Blattes erbeten.

Eine neuemelke

Ruh

sicht zu verkaufen in Cunnersdorf Nr. 3.

**10000 Mark**

und am 1. April auf gute erste Hypothek auszuleihen.

Gest. Offerten in die Exped. d. Bl. erb.

## Bäcker-Lehrling.

Sohn achtbarer Eltern kann Ostern in die Lehre treten.

Näheres bei

G. Kübne.

## Schablonen



die Buchhandlung.

Ein

## Knabe

welcher Lust hat Gärtner zu werden, findet bei günstigen Bedingungen Unterkommen.

Radeberg, Gärtnerei, Friedrichstr. 39.

## Lampenkocher.

Dieselbe ist verstellbar und passt zu jeder Stehlampe. In 5 Minuten 2 Tassen Kaffee, Thee, Kaffee u. für 2 Personen Kartoffeln, Eier usw.

Einnmal verbrucht untenbüchrich. Große Geldersparnis. Mit Käffherol

2.— Mk. per Nachnahme.

E. Rengert,

Fürstenwalde a Spree.

Deutsche erstaunliche Bähnmaschinen, Waschmaschinen, landwirtschaftl. Maschinen auf Wunsch auf Teilzahlung.

Preis: 6.—12 Mk. Rätsch. 4.—7 Mk. meistl. sehr billige Preise. Man vgl. Preisliste Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln, 885 Ralandsstr. Nr. 4.

## Stube und Kammer

Röntgenbrüderstr. sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Poesie-Albums

moderne Muster in reichhaltiger Auswahl  
empfiehlt die Buchhandlung.

## Speisekarten

hält vorrätig die Buchhandlung.

### Höhlachtvieh-Preise

auf dem Viehhof zu Dresden

am 28. Januar 1905.

Zum Auftrieb waren gekommen: 228 Ochsen

214 Kalben und Rühe, 265 Bullen, 403 Kübel

795 Schafe und 2200 Schweine, zusammen

4105 Schlachtstücke. Es erzielten für je 50 Röte: Ochsen Lebendgewicht 25—40 Mt.,

Schlachtgewicht 50—70 Mt., Kalben und

Kühe Lebendgewicht 32—38 Mt., Schlacht-

gewicht 48—68 Mt., Bullen Lebendgewicht

27—39 Mt., Schlachtgewicht 53—68 Mt.,

Kübel Lebendgewicht 40—48 Mt., Schlach-

gewicht 28—38 Mt., Schafe Lebendgewicht

31—38 Mt., Schafe Schlachtgewicht 60 bis

74 Mt., Schweine Lebendgewicht 40—46 Mt.,

Schlachtgewicht 53—59 Mt.

Produktionspreise.

Dresden 23. Januar Stimmung: Ruhig

Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer, 76—78, brauner, neuer, 76—78 kg, 176 bis

180, russischer, rot, 190—197, amerikanischer

Spring — — —, do Karfas 200 bis 205,

do weißer — — —, Roggen, pro 1000 kg

netto: sächsischer, alter, 74—76 kg, 141—143

— russischer 138—152, preußischer

1000 kg, netto: sächsische 165—173, idyl-

lische und posener 165—180, böhmische und

mährische 185—205, Futtergerste 128—140,

Häfer, pro 1000 kg netto: inländischer, alter,

164—150 do, neuer, 142—144, russischer

neuer, 138—142. Mais, pro 1000 kg netto:

Cinquantine 175—180, rumänischer grobschnig

— ungarischer Gelbahn — — —

Wiesen, pro 1000 kg netto: 140—150. Buch-

weizen, pro 1000 kg netto: inländischer

und fremder 185—190. Getreide, pro 1000 kg

netto: Winterrapso, sächsischer, trocken, 190 bis

195, do feucht 168—178. Leinsaat, pro

1000 kg netto: feinste, beigefärbt 220—235,

feine 220—235, mittlere 210—220, Kaplato

195—200. Bombo 210—215. Rübel, pro

100 kg, netto mit Fässer raffiniert 49. Rapo-

suchen, pro 100 kg, lange 12,00, runde

12,00. Leinsuchen, pro 100 kg, 1. 16,50,

2. 15,50. Mais, pro 100 kg netto ohne

Sod 28—30. Buttermehl 13,00—13,20.

Wurstfleisch, pro 100 kg netto ohne Sod,

gr. 11,00—11,20, feine 11,00—11,20. Roggen-